

Liebe Leserinnen und Leser

Der Klimawandel bringt nicht nur offensichtliche Veränderungen mit sich wie höhere Durchschnittstemperaturen oder häufigere Wetterextreme – auch subtilere Verschiebungen im Pflanzenschutz machen sich zunehmend bemerkbar. Eine davon ist das immer spätere Einsetzen der ersten Pflanzenschutzbehandlungen gegen den Falschen Mehltau.

Was auf den ersten Blick positiv erscheint – weniger Behandlungen, geringere Mittelmengen – hat auch unerwartete Nebenwirkungen. Denn mit dem Verzicht auf die frühen Anwendungen von Kupfer und Schwefel verschwinden nicht nur die klassischen Pilzkrankheiten aus dem Fokus, sondern es treten wieder Probleme auf, die viele bereits als «unter Kontrolle» oder gar «vergessen» betrachteten: die Schwarzfleckenkrankheit etwa, oder der zunehmende Befall mit Kräusel- und Pockenmilben. Diese Schädlinge wurden früher meist mit den ersten Spritzungen im Frühjahr gleich mitbekämpft – ohne dass sie gezielt im Fokus standen.

Ein ähnliches Phänomen ist auch im Obstbau zu beobachten: Dort kehrt die Blutlaus verstärkt zurück – ebenfalls eine Folge des veränderten Spritzzeitpunkts und des Wegfalls früher, indirekt wirkender Massnahmen.

Diese Entwicklungen fordern uns dazu auf, Pflanzenschutzstrategien neu zu überdenken. Es braucht ein geschärftes Auge für das gesamte Krankheitsspektrum – auch für altbekannte Probleme, die unter neuen Rahmenbedingungen wieder an Bedeutung gewinnen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und eine erfolgreiche Saison im Rebberg.

Walter Fromm
Rebbaukommissär Kanton Graubünden



Allgemein

Ab dem 17. Juni setzte sich in den Weinbauregionen der Deutschschweiz erneut heisses und trockenes Wetter durch. In der gesamten Deutschschweiz wurde über 30° C gemessen. Am 21. Juni brachten heftige Gewitter lokal Hagel und Starkregen – betroffen waren u.a. der Thurgau, das Zürcher Oberland und die Bündner Herrschaft. Kurz darauf folgte eine weitere warme Phase, bevor es am 25. Juni erneut zu lokalen Gewittern kam. Die Wetterlage war insgesamt wechselhaft mit Hitze und punktuellen Niederschlägen.

Für die Woche vom 30. Juni bis 6. Juli 2025 prognostiziert MeteoSchweiz vorwiegend sonniges und warmes Wetter mit Tageshöchsttemperaturen um die 30° C, lokal auch darüber. Einzelne lokale Gewitter sind nicht ausgeschlossen, insgesamt bleibt die Wetterlage jedoch stabil.

Entwicklungsstadium:

Die Blüte ist abgeschlossen. Die Reben befinden sich nun je nach Sorte und Standort zwischen den BBCH-Stadien 75 (Beeren mit Erbsengrösse) und Beginn Traubenschluss (BBCH 77).

Pflanzenschutz - Krankheiten

Der Befall durch **Falschen Mehltau** hat sich nicht wesentlich ausgebreitet und Sporulationen sind nur in geringem Ausmass vorhanden. Das liegt vor allem an der Witterung. Insgesamt ist die Befallssituation nach wie vor gut bis sehr gut, mit einigen wenigen Ausnahmen. In der nächsten Zeit scheint die Witterung weiterhin eher trocken und warm zu sein, grössere Probleme sind also nicht zu erwarten, allenfalls ist auf Gewitterniederschläge Rücksicht zu nehmen. In gesunden Beständen kann bei Traubenschluss die letzte Behandlung gemacht werden.

Das Risiko für Traubenbefall durch **Echten Mehltau** nimmt jetzt rasch ab. Derzeit sind nur vereinzelt Symptome zu finden. Die Behandlungen sollten noch bis Traubenschluss fortgesetzt werden. Generell wird der Einsatz von teilsystemischen Produkten empfohlen, die Wirkungsdauer von Schwefel ist bei heissen Temperaturen (>28° C) begrenzt (schnelle Verdampfung) und das Risiko für Phytotox steigt. Bei vorhandenem Befall auf Trauben sollten Massnahmen (siehe Bio) ergriffen werden.

Befall durch **Schwarzfäule** tritt häufiger auf als in den vergangenen Jahren, besonders auf Blättern und Trieben einiger Piwi-Sorten. Beerenbefall wurde noch nicht gemeldet. In Anlagen mit merkbarem Befall sind bis zum Traubenschluss PSM mit guter Wirkung einzusetzen und die Hygienemassnahmen (entfernen befallener Pflanzenteile aus der Anlage) umzusetzen.

Gegen **Botrytis** sollte bei anfälligen Sorten und Klonen kurz vor oder zum Traubenschluss eine gezielte Behandlung durchgeführt werden. In den meisten Jahren ist dann eine weitere Behandlung nicht notwendig. Voraussetzung dafür ist jedoch die konsequente Umsetzung der Laubarbeiten und Ertragsregulierung.

Bei **Piwi-Sorten** sind bei den meisten Sorten keine weiteren Behandlungen nötig. Ausnahmen sind Anlagen mit bereits vorhandenem Befall durch Pilzkrankheiten, dort sind die Behandlungen bis Traubenschluss fortzusetzen.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Weiterhin sind teilsystemische PSM zu empfehlen, gegen Falschen Mehltau z. B. aus Gruppe 7 oder 14 und gegen Echten Mehltau z. B. aus Gruppe 11 oder 12. Bei vorhandenem Befall sollten Kontaktmittel zugesetzt (z. B. Folpet oder Schwefel) oder reine Kontaktstrategien eingesetzt werden. In sauberen Anlagen kann auch auf Bio-Strategien gewechselt werden. Die Behandlungsabstände sind dem Zuwachs (ca. 2-3 Blätter) und dem Infektionsrisiko anzupassen. Phosphonate sollten nach dem Gipfeln nicht mehr angewendet werden. Gegen Botrytis, wenn nötig, kurz vor Traubenschluss Fungizide der Gruppen 9a-d in die Traubenzone behandeln.

Für alle teil- oder vollsystemischen Wirkstoffe gilt, dass die Wirkstoffgruppen möglichst bei jeder Anwendung zu wechseln und die maximale Anzahl der empfohlenen Anwendungen einzuhalten sind. Behandlungen bei Temperaturen über 25° C sollten möglichst vermieden werden, da die Aufnahme der PSM eingeschränkt ist, feine Tropfen zu schnell verdunsten und das Risiko für Unverträglichkeiten steigt.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Wir befinden uns kurz vor dem Ausklingen der Pflanzenschutzsaison.

Bleiben Sie wachsam besonders hinsichtlich des Echten Mehltaus, erste und schwache Symptome wurden in bekannten Befallsanlagen gesichtet.

In wenig befallenen Anlagen ist eine Behandlung mit 150-250 g Reinkupfer + 3-4 kg/ha Schwefel ausreichend. Bei stärkerem Befall oder möglichen Sekundärinfektionen von Falschem Mehltau Kupfer bis 300 kg/ha erhöhbar. Für die Behandlung gegen den Echten Mehltau können auch Kaliumbikarbonate eingesetzt werden, je nach Produkt zwischen 4 und 5 kg/ha. Bei starkem Infektionsdruck sollte die Aufwandmenge erhöht werden (4-5 kg/ha Schwefel) oder es kann auch eine kombinierte Applikation von Schwefel und Kaliumkarbonaten erfolgen: Achten Sie jedoch auf mögliche Verbrennungen bei den kommenden Hitzetagen.

In bekannten PIWI-Befallsanlagen oder Anlagen mit erhöhtem Risiko für Echten Mehltau ist eine zusätzliche Behandlung anzuraten.

Wird ein Befall von Echtem Mehltau auf den jungen Trauben beobachtet, bietet sich die Möglichkeit einer Stoppbehandlung/Traubenwäsche zur Zerstörung des Pilzmycel an. Dazu wird eine Applikation in die Traubenzone durchgeführt von 600-800 Litern Wasser bei 4-5 kg Kaliumkarbonat und 4-5 kg Schwefel. Eine optimale Applikation wird mit geringer Luftunterstützung erreicht. Die Traubenzonen sollten gut durchnässt sein. Nicht in Anlagen anwenden, wo Myco-Sin eingesetzt wurde!

Betriebe, die weiterhin eine kupferfreie Strategie anstreben, wird eine Behandlung mit 5-7 kg/ha Tonerde gegen den Falschen Mehltau empfohlen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Bei der Auswahl und Abfolge der Pflanzenschutzmittel sollte darauf geachtet werden, dass **Raubmilben** nicht geschädigt werden.

Vereinzelnd findet man **Traubenwickler** – vor allem in bekannten Lagen. In allen Gebieten hat mittlerweile der Flug der zweiten Generation begonnen.

Nach wie vor wird vermehrt **Reblausbefall** bei Piwi-Sorten festgestellt. Bei geringem Befall sind die betroffenen Blätter abzusammeln und zu vernichten. Bei stärkerem Befall besteht **im ÖLN** die Möglichkeit, eine Behandlung durchzuführen. Vor einer geplanten Behandlung sollte die zuständige Fachstelle kontaktiert werden. Im Bio-Anbau ist eine Bekämpfung mit PSM nicht möglich.

Vereinzelnd ist auch Befall durch **Pocken- und Kräuselmilben** an den jungen Blättern zu finden. Der Einsatz von Schwefel zur Bekämpfung des Echten Mehltaus oder als Zusatz zur Mehltaubekämpfung kann den Druck verringern.

Der **Japankäfer** ist meldepflichtig, werden verdächtige Käfer beobachtet, sollte die kantonale Fachstelle informiert werden. Der verdächtige Käfer sollte gefangen und im Tiefkühler gelagert werden, bis eine Rückmeldung der Fachstelle erfolgt ist. Informationen dazu und zu ähnlichen Schadkäfern, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

ÖLN, Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Grundsätzlich sind derzeit keine Insektizidanwendungen nötig. Die oben genannten Schädlinge sollten überwacht werden.

Pflegehinweise

Das **Auslauben** der Traubenzone ist eine vorbeugende Massnahme sowohl gegen Falschen als auch Echten Mehltau. Es fördert die Luftzirkulation, dies reduziert die Feuchtigkeit, was das Pilzwachstum erschwert. Dazu ist auch die Anlagerung von Pflanzenschutzmittel auf den Trauben deutlich besser.

Bei den aktuell trockenen Bedingungen gilt es besonders **Jungreben** (auch Nachpflanzungen) zu beobachten und allenfalls zu **bewässern**. Auch ist die Wasserkonkurrenz (hohes Gras) möglichst zu entfernen.

Da der Flug der Glasflügelzikade (*Hyalesthes obsoletus*), eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit**, jetzt möglich ist, sollten die Wirtspflanzen (Brennnesseln und Winden) nun nicht mehr gemäht werden.

Um eine Verbreitung des einjährigen **Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage mit Hygienisierungsschritt entsorgt werden.

Diverses

Netzwerktreffen innoPIWI in Frick

Im Projekt InnoPIWI werden 41 neue PIWI-Sorten von europäischen Züchtern geprüft. Das Netzwerktreffen vom 5. September hat folgende Inhalte:

- Präsentation der agronomischen Erhebungen der Sortenprüfung
- Vorstellung der Ergebnisse des Pflanzenschutzversuchs
- Degustation von Weinen der Sortenprüfung
- Besichtigung des Prüf- und Sichtungssortiments
- Erfahrungsaustausch (Anbau und Vinifikation)

Informationen zum Projekt: www.innopiwi.ch

Programm des Netzwerktreffens: <https://www.innopiwi.ch/aktivitäten-und-termine>

Direkt zur [Anmeldung](#)

Önologietagung 2025

Am 21. August findet die diesjährige Önologietagung statt – unter dem Motto «Marktsituation in der Schweiz in Bezug auf den Klimawandel».

Im Zentrum stehen nebst den klimatischen Veränderungen und den Auswirkungen auf die Weinbereitung sowohl Strategien für Gross- und Kleinkellereien als auch der Schweizer Weinmarkt und das Konsumverhalten. Im Rahmen der Veranstaltung wird der Versuch zur Biosäuerung näher diskutiert, weitere Vorträge bieten vertiefte Einblicke in die Marktsituation. Zudem stehen Paneldiskussionen und Weinverkostungen auf dem Programm.

Das detaillierte [Programm](#) sowie die [Anmeldung](#) finden Sie auf der Homepage des Weinbauzentrums.



In der kommenden Nummer 9:

Social Media: mit wenig Aufwand zu grosser Reichweite? • Hagelgefahr im Rebberg – was sagen uns die neuen Klimadaten? • Matthias Tobler: «Limiten setzen, bevor es wehtut» u.v.m.

Bleiben Sie am Ball!

Sichern Sie sich noch heute das [Abo mit vollem Online- und Archivzugang](#) oder eine Probenummer auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2025](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 15. Juli 2025.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Göllles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)